

Was wir gemacht haben...

Im Rahmen der Schreibwerkstatt der Gesamtschule Gelsenkirchen Horst haben Schülerinnen und Schüler aus der 5. und 6. Klasse sowie die Schreibbegleiter aus der 9. Klasse zunächst gelernt Figuren zu erarbeiten. Hierfür wurde ein Tier ausgesucht, welchem menschliche Charaktereigenschaften sowie andere menschliche Attribute zugeschrieben wurden. So entstand Schritt für Schritt eine Figur mit einem individuellen Charakter.

Durch das Verfassen eines inneren Monologs des Tieres, lernten die Schülerinnen und Schüler ihre eigene Figur noch etwas besser kennen.

Anschließend trafen einige Tiere, die zunächst nur in den Monologen auftauchten, in gemeinsam verfassten Geschichten der Schülerinnen und Schüler aufeinander.

Wer wir als Schreibwerkstatt sind...

Die Schreibwerkstatt verfolgt das Ziel die Kreativität und die Lust am Schreiben zu fördern. Indem Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben wird selbst frei und kreativ an ihren Geschichten zu arbeiten, sollen Schreibängste und Schreibblockaden verhindert werden. Jeder trägt als Autor die Verantwortung für seinen eigenen Text und entscheidet was und wie viel verändert werden soll. Neben der sprachlichen Förderung ist eine soziale Förderung durch Peer-Tutoring ein wichtiger Bestandteil der Schreibwerkstatt. Dazu werden Schülerinnen und Schüler der 9. Klassen zu Schreibbegleitern ausgebildet, die die Schülerinnen und Schülern aus den 5./6. Jahrgängen bei der Überarbeitung ihrer Texte auf Augenhöhe beraten sollen.

Die Schreibwerkstatt wird von den Studentinnen der Universität Duisburg-Essen Maria Sarul und Julia Plainer geplant, geleitet und evaluiert und wissenschaftlich begleitet von Ina Lammers.

Wir hoffen, dass Ihnen und Euch die Geschichten gefallen werden!

Gefördert von

GELSENWASSER



Die besten Freundinnen

Eine Geschichte von Aleyna Şahin und Tuğba Yeşildal

Es gab einmal eine Löwin und eine Katze. Beide gingen in den gleichen Kindergarten und in die gleiche Gruppe. Sie hatten beide keine Freunde und hatten Angst, weil sie alleine waren. Es gab eine Löwin namens Pinki. Sie heißt Pinki, weil ihre Lieblingsfarbe pink ist. Sie hat eine nette Familie und eine nette beste Freundin namens Susi. Sie ist eine Katze und sie hat eine gute Familie und ihre Lieblingsfarbe ist Rot. Ihr Lieblingsspiel ist Fangen genauso wie Pinkis. Eines Tages sind sie zum Kindergarten gegangen und hatten beide keine Freunde. Sie saßen und langweilten sich und guckten sich immer an und auf einmal kam Susi zu Pinki und sagte: „Sollen wir Freunde sein?“ Pinki sagte: „Ja!“. Sie redeten die ganze Pause lang. Sie sind Freunde geworden und sie spielten immer zusammen. Nach langer langer Zeit waren sie schon groß und gingen zur Schule und sie waren froh, dass sie in einer Klasse waren. Sie spielen immer in der Pause zusammen. Sie streiten nie, weil die beiden sich gut verstehen. Die beiden sind nämlich auch verliebt, aber jeweils jeder in eine andere Person. Der Junge in den Pinki verliebt ist, der ist auch in Pinki verliebt. Er sagt immer, dass sie hübsch und süß ist. Susi und Pinki mögen es, wenn ihre Freunde sagen, dass sie hübsch sind. Sie gehen immer zusammen shoppen und sie kaufen sich gleiche Sachen so wie Zwillinge. Nach drei Jahren sind sie immer noch Freunde und arbeiten schon. Pinki hat schon Abitur gemacht und arbeitet gerade in der Stadt beim Friseur. Susi ist auch groß geworden und hat schon Abitur gemacht und arbeitet gerade in der Stadt Gelsenkirchen bei Primark. Pinki hat schon ihren Führerschein und einen schwarzen Porsche als Auto. Ihre Freundin Susi hat auch einen Porsche, einen weißen. Pinki ist zwanzig Jahre alt und Susi ist schon einundzwanzig Jahre alt. Die beiden sind noch nicht verheiratet und sie gehen immer zusammen shoppen oder Eis essen. Sie verbringen den ganzen Tag zusammen. Auf einmal passiert etwas, das sie gar nicht erwartet hatten. Sie stritten sich, weil Pinki eine Kette, die Susi von ihrer Familie zum Geburtstag bekommen hat, kaputt gemacht hat. Die Kette bedeutete Susi deshalb viel. Pinki will sich die Kette angucken, aber Susi wollte das nicht. Pinki hat die Kette aus Versehen zerrissen. Pinki hat sich erschrocken und hat sich sofort entschuldigt, aber Susi hat die Entschuldigung nicht angenommen, weil die Kette für sie sehr wichtig war. Pinki war sauer, dass Susi ihre Entschuldigung nicht angenommen hat und ging einfach nach Hause. Eines Tages hat Pinki in einem Laden die gleiche Kette gesehen, die Susi zum Geburtstag bekommen hat. Sie hat die Kette für Susi gekauft, weil sie ihre Kaputt gemacht hat. Sie wollte die neue Kette gerne Susi schenken. Susi und Pinki trafen sich auf dem Weg zur Arbeit. Pinki war sehr traurig und ging zu Susi und sagte: „Entschuldigung!“. Sie hat ihr die Kette gegeben und Susi hat die Entschuldigung angenommen.

Das große Rennen

Eine Geschichte von Tobias Hubweber und Tim van Bebber

Im Wasser gibt es kein schnelleres Wesen als einen Pinguin. Und von allen Pinguinen ist Fred der schnellste. Doch zu Lande regiert die Schlange die Rennstrecken. Allen voraus die schwarze Mamba Viktor. Sie treffen sich und verabreden ein Rennen. Der Gewinner hat einen Wunsch frei. Fred hätte so gerne einen Jahresvorrat Fisch und Viktor hätte gerne jemanden, der ihm bei der Jagd auf Beute hilft. Sie werfen eine Münze, um zu entscheiden wo das Wettrennen stattfinden soll. Die Münze zeigt Kopf - das heißt, dass das Rennen auf dem Wasser stattfindet. Das gefällt Viktor natürlich überhaupt nicht, aber er fügt sich seinem Schicksal und tritt zum Rennen an. Fred erzählt seiner Familie von dem Rennen und sie bereiten es vor. Am Ereignistag treffen sich die Teilnehmer am See im Stuttgarter Zoo und wer als erstes das andere Ufer erreicht, gewinnt und erhält seinen Preis. Das Startsignal ertönt und Fred springt mit einem Hechtsprung ins kühle Nass, während Viktor eher langsam ins Wasser gleitet. Nach nur wenigen Sekunden steht der Sieger fest. Fred hat das Ziel schon fast erreicht während von Viktor jede Spur fehlt. Das macht Fred stutzig und er springt zurück, um seinen Rivalen zu retten. Viktor versucht sich mit aller Kraft an die Wasseroberfläche zu bewegen, was ihm jedoch sehr schwer fällt, da er weder Arme noch Beine hat und nicht schwimmen kann. Nach Sekunden der Mühe erscheint in der trüben Masse die Silhouette des Pinguins. Fred schnappt sich die riesige Schlange mit seinem Schnabel und versucht sie herauszuziehen. Da so eine Schlange kein Fliegengewicht ist, benötigt Fred die Hilfe seiner Familie, welche auch sofort abtaucht und tatkräftig versucht das Reptil zu retten. Nach nur kurzer Zeit der Mühen erreichen die Helfer das rettende Ufer und bringen Viktor an Land. Der Feind der schwarzen Mamba, die Boa Igor, ist zufällig vor Ort und in erster Hilfe ausgebildet. Selbstlos reanimiert er seinen Landsmann als Friedensangebot, da ihm klar geworden ist, dass der Konkurrenzkampf ihn in letzter Zeit ziemlich zugesetzt hat und er glaubt zusammen kann man mehr erreichen. Dieses Angebot nimmt Viktor nur zu gern an und von nun an geht er mit Igor zusammen jagen. Die Niederlage im Rennen war der Mamba daher nicht mehr wichtig und er übergab Fred nur zu gern den Jahresvorrat an Fisch, welchen er von einem Händler kaufte. Die Schlangen Viktor und Igor freunden sich letztlich mit den Pinguinen an und lebten bis an ihr Lebensende glücklich gemeinsam.

ENDE

Die Klasse 5.5

Eine Geschichte von Jessica Romme

Hallo, ich bin Nashorni und ich bin 19 Jahre alt. Ich werde mit meiner Klasse eine Klassenfahrt machen, ich freu mich schon darauf. Wir fahren nach Köln und ich mag Köln. Ich freu mich aber am meisten auf den Kölner Dom, aber es sind 531 Treppen. Ich gehe mit Katja und Adelina auf ein Zimmer. Es wird bestimmt sehr Spaß machen, weil es die witzigsten aus der Klasse sind. Aber die anderen aus der Klasse sind auch witzig, ich wünschte mir, dass meine Freunde Anna und Lena mitkommen könnten, weil es dann auch sehr viel Spaß machen würde. Bevor wir nach Köln fahren, spiele ich noch mit denen draußen, aber es geht morgen schon los. Ich muss jetzt reingehen und ich packe den Koffer. Ich höre auch etwas Musik von Onerepublic „Apologize“. Als ich nun fertig war, bin ich schlafen gegangen. Nach acht Stunden Schlaf ging es auch schon los. Der Bus kam an der Schule an. Wir alle stiegen ein, alle haben sich schon auf Köln gefreut. Nach zwei Stunden kamen wir an. Wir gingen auf unsere Zimmer, die Zimmer sahen total schön aus. Wir machten sie fertig und dann gingen wir auch sofort in die Stadt. Ich traf ein paar Youtuber. Die haben mir Autogramme gegeben, aber ich habe auch Fotos mit denen gemacht. Wir sind auch in Geschäfte gegangen und es hat sehr Spaß gemacht. Wir trafen aber plötzlich meine Freunde Anna und Lena. Aber dann fing es an zu donnern und zu blitzen. Es war total laut und stürmisch. Ich freute mich, dass sie bei mir waren, weil ich nicht mehr solche große Angst hatte. Denn wenn sie nicht in Köln wären, würde ich große Angst um sie haben. Es dauerte eine halbe Stunde. Als es dann aufhörte, sind wir zum Kölner Dom gegangen. Ich hab mich gefreut den Kölner Dom zu sehen. Unsere ganze Klasse ging hoch. Anna und Lena kamen aber auch mit hoch, es dauerte etwas bis wir oben waren. Aber als wir oben waren, sah alles so klein aus. Aber die Landschaft war total schön. Aber als wir runter gingen, hat es etwas länger gedauert, weil es steil runter ging. Es sind auch ein paar Unfälle passiert. Aber als wir dann wieder ankamen, haben wir erst mal einen Lachflash bekommen und wir wissen nicht warum. Anna und Lena durften auch bei uns aufs Zimmer kommen und dann waren wir zu fünft im Zimmer. Wir mussten fast die ganze Zeit lachen, weil wir uns an die witzigen Zeiten zurück erinnert haben. Wir sind so um 23 Uhr schlafen gegangen und als wir dann früh am Morgen aufgestanden sind, haben wir gefrühstückt und dann sind wir ins Phantasialand gefahren. Es war sehr witzig, weil wir fast alle Fahrgeschäfte ausprobiert haben. Es war aber manchmal nicht witzig. Aber als wir im Phantasialand waren, trafen wir eine andere Freundin von mir, sie war mit ihren Eltern da. Aber nach ein paar Stunden mussten wir auch schon wieder gehen, weil es sonst zu spät sein würde und wir mussten ja noch zum Platz wieder zurückfahren. Die Fahrt machte mir total Spaß, weil wir Musik hören durften, Ich habe fast die ganze Zeit „Apologize“ gehört. Wir blieben noch drei Tage dort. Wir haben in den letzten drei Tagen fast nur Fotos gemacht. Aber wir waren

dann in einem Geschäft, in dem wir dann noch ein paar Youtuber sahen. Ich kaufte mir etwas aus dem Laden und die anderen aus der Klasse auch. Anna und Lena kauften sich auch etwas. Ich kaufte mir ein „I love Köln“ T-Shirt. Als wir dann nach Hause fuhren, bin ich sofort rausgegangen, weil ich noch etwas mit Anna und Lena rausgehen wollte.

Ende!!!!!!!!!!!!!!!

Paris

Eine Geschichte von Şura Mehtap Eser

Hallo, ich bin ein Pony und heiße Süra. Wir fahren mit unserer Klasse nach Paris zum Eiffelturm. Jessica und ich teilen uns ein großes Zimmer. Jessica ist ein Nashorn. Sie ist etwas älter als ich. Ich durfte oben schlafen. Abends war ein großer bitterlicher Sturm nach Paris gezogen. Es blitzte, es donnerte und es wurde so schlimm, dass das Hotel wackelte. Jessica war sehr erschrocken und ich musste sogar fast weinen. Unsere Lehrerinnen wussten nicht was wir machen sollten. Am nächsten Tag hatten wir wieder Sonnenschein und es waren sogar 35 Grad. Wir gingen zum Eiffelturm. Wir waren sehr froh, dass das Gewitter weg war. Wir waren auf einer Kirmes neben dem Eiffelturm. Dort gab es eine Achterbahn auf der wir mitfahren. Es war ziemlich cool, aber weil wir Tiere sind, durften wir nicht auf das Riesenrad. Wir sind unterschiedliche Tiere: Ich bin ein Pony, wie gesagt, meine beste Freundin ist Jessica. Sie ist ein Nashorn und meine andere beste Freundin heißt Nathalie. Sie ist ein süßer Hund. Ihre Freundin heißt Ina und Monique ist auch dabei.

Wir gingen alle zusammen auf ein Zimmer. Das hat sehr viel Spaß gemacht. Wir gingen jeden Tag zum Eiffelturm. An dem zweiten Tag sahen wir dort ein paar Stars, die uns Autogramme gaben. Der eine Star mochte gerne Ponys, deshalb durften wir in seiner Limousine fahren. Es hat sehr viel Spaß gemacht. Wir waren am Nachmittag shoppen. Alles war sehr schön und die Limousine fuhr uns überall hin wo wir wollten. Auf der Kirmes gab es auch Zuckerwatte, die mit Diamanten und Glitzer bestreut war, das man essen konnte. Wir waren fertig mit shoppen und unsere gesparten 500 Euro waren bis auf zwei Cent ausgegeben. Bei Sonnenuntergang gingen wir zu einer Party zu der uns der Star eingeladen hatte. Alle dachten wir wären Stars. Abends kamen wir wieder zum Hotel und wir waren müde.

Ein Urlaub in Paris!♥

Eine Geschichte von Milena Hoffmann und Jessica-Joana Philberg

Starlight, ein Junge und Pliaty, ein Mädchen sind zwei Pferde und sie haben die gleichen Feinde. Sie wohnen in der gleichen Stadt namens Gladberghorst. Es gibt dort eine Pferdegang ...

Leute die nicht gut aussehen oder nicht genug Geld haben, die neu sind und noch keine Freunde haben oder auch die, mit denen sie Streit haben, werden aus der Stadt verjagt. Starlight und Pliaty machen es gerade durch, sie werden geärgert.

Das ist kein tolles Erlebnis. Pliaty weiß nicht, dass es Starlight gibt. Eines Tages hat Pliaty im Internet auf Facebook geguckt, wer unter ihrem Beitrag „*Kennt ihr die fiese Pferdegang in Gladberghorst?*“ geschrieben hatte und hat darauf reagiert.

Darunter hat Starlight geschrieben: „*Ja, diese Gang kenne ich*“.

Sie schrieben stundenlang und am nächsten Abend um 18 Uhr trafen sie sich. Beide haben über ihre Probleme mit der Pferdegang geredet. Sie haben so ausführlich geredet, dass es zwei Stunden gedauert hat. Starlight hat Pliaty auf einen Kaffee eingeladen. Sie haben sich befreundet und jetzt ist es auch schon 20 Uhr. Pliaty hat ihren letzten Zug nach Hause leider verpasst, denn der kam um 19:47 Uhr. Starlight hatte ihr angeboten, dass sie bei ihm schlafen kann.

Pliaty sagte: „*Es ist sehr nett, aber nein danke*“

Starlight widersprach und sagte: „*doch doch!!! Du kannst, ich habe nichts dagegen, ehrlich nicht*“.

„*Okay, dann aber auch nur ausnahmsweise*“.

Dann aßen die beiden bei Starlight Abendbrot. Pliaty und Starlight haben im gleichen Bett geschlafen und Pliaty hat sich in Starlight verliebt.

Am nächsten Morgen: „Guten morgen!“

„Morgen! Hast du gut geschlafen Starlight?“ fragte Pliaty. Sie sagte: „Ja, habe ich und du?“

„Ja auch super gut“.

Starlight und Pliaty haben gefrühstückt und Pliaty hat danach etwas gemalt.

Darauf stand: „*Starlight *~* du bist mein Traummann! I Love You*“

Pliaty liebt Starlight, weil er ihr sehr ans Herz gewachsen ist und sie ihn schon die ganze Zeit süß fand.

Starlight hat es gesehen und wurde ganz rot. Darauf sagte er noch ganz fröhlich: „Liebst du mich auch??“

„Ich liebe dich auch“, sagte Starlight!!

„Ehrlich?“, sagte Pliaty schüchtern.

„Ja, wirklich. Glaub mir! Sollen wir zusammen sein?“, fragte Starlight.

Pliaty sagte überglücklich: „Jaaaa, natürlich!“ Sie waren Hand in Hand ... ! ♥♥♥

Ein Jahr später gab es dann auch einen Heiratsantrag von Starlight. Pliaty sagte: „Jaaa, ich will“. Ein halbes Jahr später war es dann auch schon so weit.

Das Hochzeitskleid war bestellt und der Blazer auch. Ein bis zwei Werktage wird es dauern, bis die Bestellungen auch schon ankommen. Sie freute sich darüber, dass sie sich das Ja-Wort geben werden. Pliaty hatte ihre besten Freunde Maria und Julia eingeladen, die sie aus der Uni Essen kannte.

Der weiß-pinke Blumenstrauß war auch schon bereits gekauft. In drei Stunden geht es los.

„Ab ins Hochzeitskleid“, sagte die beste Freundin, die mit dem Flugzeug einen Tag zuvor kam.

Pliaty ist nervös und sehr aufgeregt. Dagegen ist Starlight sehr cool. Er war ganz und gar nicht aufgeregt. In 15 Minuten ist es soweit. Die Hochzeitszeremonie ist schon geplant und Pliaty und Starlight sind auch schon mit der Kutsche angekommen. Die Pferdegang hat es durch einen Zufall erfahren, dass sie heiraten und sich das Ja-Wort geben. Sie stürmten in den Ballsaal. Alle haben etwas schlimmes befürchtet, aber es kam dazu, dass sie sich bei den beiden entschuldigt haben. Sie haben die beiden echt vermisst und es eingesehen, dass nur weil die beiden nicht mit ihnen befreundet waren, sie aus der Stadt zu verjagen, falsch war. Sie wurden alle beste Freunde und die Pferdegang durfte bei der Hochzeit mitfeiern.

Die Gäste, Freunde und Familie, klatschten und jubelten.

Sie waren glücklich verheiratet und haben sich zur Feier des Tages geküsst.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.♥

!!!♥happy end♥!!!

Das Zillo-Biest

Eine Geschichte von Lion Klawon

Es war einmal vor langer Zeit in einer weit entfernten Galaxie auf einem Planeten namens Coruscant. Es wurde ein Geschöpf, das größer als ein Haus war, von Droiden gezüchtet, um die Jedi zu vernichten. Damit dieses Geschöpf, genannt Zillo-Biest, nicht die Droiden selber vernichtete, hat man dem Zillo-Biest ein Gehirn gegeben, das so groß war, dass es sprechen konnte. Dieses Zillo-Biest bin ich: Tim.

Also habe ich mich auf den Weg zu den Jedi gemacht. Als ich sah wie die Jedis in Frieden und Harmonie lebten, merkte ich, dass die Jedi nicht die Bösen waren, sondern die Guten. Da wurde mir klar, dass die Droiden die Bösen waren. Denn bei den Droiden standen sehr sehr große Kriegsmaschinen. Deshalb dachte ich mir, dass nicht die Jedi die Bösen sein konnten.

Also machte ich mich wutgeladen auf den Rückweg zu den Droiden, um mich an ihnen zu rächen, weil sie mich nur benutzen wollten, um die Jedi zu vernichten. Die ersten Patrouilledroiden sahen mich und fragten, ob ich die Jedi schon vernichtet habe. Ich sagte zornig: „Nein, aber euch vernichte ich gleich. Ihr habt mich nur benutzt!“, also vernichtete ich die Droiden. Sie beschossen mich, doch meine Schuppen sind wie Panzerplatten unzerstörbar, also konnte mir keiner was tun. Nachdem die Droiden vernichtet wurden, ging ich schon wieder zu den Jedi, um zu sagen, dass ich in Frieden komme. „Wow du kannst sprechen!“, sagten die Jedi. „Ich bin 100 Meter groß 20 Meter breit und meine Schuppen sind rot wie ein Pavian-Arsch und ich habe 1000 Zähne“, teilte ich ihnen mit. „Das ich mir gedacht“, sagte Yoda. Ich sagte, dass ich die Jedi eigentlich vernichten sollte, aber das tat ich nicht und ich teilte ihm mit, dass die Droiden das sagten. Als Kanzler Palpatine das mitbekommen hatte, dass ich da bin, wollte er mich vernichten, aber als er merkte, dass ich wegen meinen Schuppen unbesiegbar war, wollte er das für seine eigenen Zwecke ausnutzen. Er wollte Panzer mit meinen Schuppen ausrüsten, weil sie dann auch unbesiegbar wären. Aber die Jedi glaubten mir nicht. Ich versuchte es ihnen zu beweisen also belauschte ich ihn bei seinen Besprechungen und machte ein Video und stellte es auf Facebook. Nachdem ich sie überzeugt hatte, wollten sie Palpatine zur Rede stellen doch er war ihnen schon auf die Schliche gekommen. Er war schon geflüchtet. Also suchten die Klone Palpatine, doch sie fanden ihn nicht. Aber sie suchten weiter, doch plötzlich fanden sie ihn und er sagte: „Kannst du mir eine blastern?“. Der Klon hatte schon fast abgedrückt doch er merkte, dass er ihn nicht blastern sollte, sondern ihn einsperren sollte. Palpatine war für das Ende seines Lebens im Gefängnis und das Zillo-Biest ist glücklich, dass seine Schuppen nicht als Panzerschild benutzt wurden .

Ende

*blastern: abschießen

*blaster: Laserpistole

Ausritt mit Folgen

Eine Geschichte von Julia Lignau und Jerome Langhans

Vor dem großen Ausritt, der 85 Km lang ist, war ein Gewitter und deswegen mussten Peppy und seine beiden Freunde und deren Besitzer eine halbe Stunde warten bis das Gewitter vorbei war. Als es vorbei war, machten ich und meine Freunde uns für den großen Ausritt bereit. Beim Unwetter war ein großer dicker Baum umgeknickt. Plötzlich war da der riesige Baum auf dem Gehweg, der uns den Weg versperrte. Ich hatte so was von Angst darüber zu springen. Mein Besitzer trat mir so feste in die Seiten, dass ich kaum atmen konnte und es so weh tat, dass ich ein paar Schritte zurück trat. Dann sind meine beiden Freunde über diesen großen Baum gesprungen und ich war der einzige der ein Feigling war, und sich nicht getraut hat über den dicken Baum zu springen. Alle lachten mich aus und mein Besitzer trat mir weiter in die Hüfte. Plötzlich kam ein großer Hund mit seinem Besitzer. „Trau dich über den dicken hohen Baum zu springen!“, sagte der Hund namens Balu. Ich antwortete: „Aber ich bin noch nie über so einen dicken Baum gesprungen!“ Nachdem Balu mir gesagt hat, dass ich mich trauen soll über den Baum zu springen, habe ich meinen ganzen Mut zusammengenommen und bin über den Baum gesprungen. Als ich über den Baum gesprungen bin, sagte Balu zu mir: „Das hast du toll gemacht! Ich bin sehr stolz auf dich, dass du über den dicken Baum gesprungen bist.“ Danach gingen wir zusammen zu mir nach Hause und haben gespielt. Zusammen hatten wir sehr viel Spaß bis Balus Herrchen kam und ihn abgeholt hat. Es hat wieder angefangen zu stürmen, daraufhin durfte Balu noch bei mir bleiben bis es aufgehört hat zu gewittern. Wir haben zusammen noch viel mehr gelacht als vorher bis das Unwetter vorbei war und er leider nach Hause musste. Am nächsten Tag trafen wir uns wieder und spielten draußen, bis plötzlich eine Hündin mit ihrem Besitzer vor uns stand. Wir fragten: „Willst du mit uns zusammen auf unserem Hof spielen?“ Sie antwortete: „Gerne möchte ich mit euch spielen. Das macht bestimmt Laune mit euch!“, sagte Lara. Sie spielten bis zum Morgengrauen. Am nächsten Morgen, als das Gewitter vorbei war, holten Laras und Balus Besitzer sie ab. Sie verabredeten sich für die nächsten Wochen ständig. Sie hatten viel verstecken gespielt, sie tobten und lachten bis sie wieder nach Hause mussten. Sie waren traurig, als sie wieder getrennt wurden, aber sie dachten immer, dass sie sich morgen sowieso wiedersehen, also brauchen sie gar nicht traurig sein. Als Peppy das gesagt hat, war Balu wieder glücklich und freute sich auf dem nächsten Tag. Am nächsten Tag trafen sie sich wieder und hatten wieder viel Spaß. Doch dann passierte etwas Schreckliches. Als sie sich am nächsten Tag treffen wollten sind alle Bäume umgekippt, da in der Nacht ein starkes Unwetter war. Sie waren sehr traurig, da sie sich an diesem Tag nicht treffen konnten. Peppy war nach dem Gewitter auf der Weide und hat sich sehr stark verletzt. Er ist gelähmt und kann nicht mehr so gut laufen.

Deswegen konnten sie sich nicht treffen und das vier Wochen lang, da Peppys Bein angeknackst war. Lara und Balu waren sehr traurig, weil sie sich nicht verabreden konnten. Aber nach vier Wochen ging es Peppy wieder besser und sie trafen sich ständig und holten alles nach was sie in den vier Wochen nicht machen konnten. Sie spielten und hatten sehr viel Spaß und haben jeden Moment zusammen genossen.

...Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute!

Bilderverzeichnis:

Bild auf dem Deckblatt: „Wenn das Schaf ein Igel wär ... und noch viele Tiere mehr“ von Maiianne Dubuc